



UNVERKEHRT.DE

Politik und mehr aus Kalletal und Lippe

Wald- und Forstmuseum soll Walderlebniszentrum Kalletal werden

Großer Wurf oder doch eher **zukünftiges Millionengrab?**



Das Wald- und Forstmuseum Heidelberg ist in die Jahre gekommen und Investitionen in die beiden Gebäude in Kalletal sind dringend erforderlich. Dass die Ausstellung selbst, trotz Sonderausstellungen, immer weniger Besucher anzieht, ist auch kein Geheimnis. Handlungsbedarf ist also schon länger gegeben. Ohne die Arbeit von Ehrenamtlichen, die den Museumsdienst übernommen haben, ginge hier schon lange nichts mehr.

Doch nun soll alles anders werden: Eine Gesellschaft aus Münster wurde mit der Konzeptentwicklung beauftragt und stellte im September im Schlosskrug in Heidelberg den Mitgliedern des Kreistages (waren wenige da, da kurzfristig eine Kreistagssitzung einberufen wurde) und den sachkundigen Bürgern des Ausschusses für Umwelt, Energie und Naturschutz sowie den Mitgliedern des Rates der Gemeinde Kalletal die neuen Pläne vor. Es war durchaus überzeugend, was Dr. Ulrich Hermanns dort vorstellte, seinen Job versteht er - und er präsentierte auch gleich den ganz großen Wurf. In den Vorbereitungen jedenfalls war er beauftragt worden, einmal im Bestand zu planen und einmal mit einem Anbau. Davon war nun keine Rede mehr, das Museum hat nur eine Zukunft vor sich, wenn das Konzept mit dem Neubau „Das Waldauge“ umgesetzt wird, berichtete die heimische Presse und zeigte auch schon entsprechende Fotos. Sieht alles schick aus und das Konzept dahinter ist museumspädagogisch überzeugend. Leider liegt Kalletal-Heidelberg aber nicht am

Nabel der Welt. Doch dafür gibt's ja die Potenzialanalyse, wo die im 20 Kilometer Umkreis von Heidelberg liegenden Grundschulen und Kindergärten (alles potenzielle zukünftige Besucher) aufgelistet sind, auch von den Campern an der Weser erwartet man sich viel (kamen bisher aber leider auch nur selten), u.s.w.

Hat also viel mit „GLAUBEN“ zu tun..., doch ohne Potenzialanalyse fließen auch keine Fördermittel. Und damit sind wir beim Thema Finanzierung, um die sich nun Dr. Ute Röder vom Kreis und der Kalletaler Bürgermeister intensiv kümmern wollen, bevor der Kreistag und der Rat der Gemeinde Kalletal die endgültige Entscheidung treffen müssen, ob es mit dem Museum weitergeht.



Zu den Zahlen: Es geht hier um 1,973 Millionen Euro reine Investitionskosten. Von monatlichen Betriebskosten von 9000 Euro ist die Rede. Dazu kommen die hauptamtliche Leitung und wahrscheinlich eine weitere 1/2-Stelle. Marketing, Pressearbeit, Sonderausstellungen sind da noch nicht dabei. Stellt sich die Frage, ob es nicht auch eine Nummer kleiner geht, denn eine Gemeinde in lippischer Randlage und in der Haushaltssicherung sollte schon die Folgekosten im Auge behalten. Noch dazu, wo die Planungen im Bereich „Scheune“ mehr als großzügig dimensioniert sind. Wofür braucht es hier ein Dorfbüro und eine Veranstaltungsmöglichkeit für 40 bis 50 Personen? Heidelberg verfügt über ein Dorfgemeinschaftshaus! Auf die Frage, ob man da nicht

Doppelstrukturen aufbaue, antwortete Mario Hecker: „Lassen Sie sich mal überraschen, was ich mit dem Dorfgemeinschaftshaus noch alles vorhabe.“ Verkaufen will er es jedenfalls nicht.

Die Neugier von unverkehrt.de hält sich in Grenzen... Die Befürchtung, dass diese Gemeinde jegliche finanzielle Selbstgestaltung aus der Hand gibt und am Gängelband geführt wird, ist dagegen groß. Das bereits vorhandene Defizit in diesem Bereich wird durch diesen „großen Wurf“ in Kalletal um ein Vielfaches größer, der Kreis dagegen holt sich das Geld über die Kreisumlage bei seinen Städten und Gemeinden (auch Kalletal) wieder. Eine Win-win-Situation sieht anders aus. (ED26102017)